

und die fortdauernde und gerade in ihrer Umstrittenheit wirkende Kraft des Widerstandsgedankens und der widerständischen Tat aufzuzeigen.

Bernd Hey

*Bernd Geier (Hg.), Sassenhausen, Druckpunkt, Bad Laasphe 2001, 259 Seiten, mit zahlr. Abb., geb.*

Bei dem Ort Sassenhausen (Kirchenkreis Wittgenstein) denken die meisten Menschen primär an die wohl schönste Fachwerkkapelle im Kreis Siegen-Wittgenstein. Darüber hinaus hat das bereits 1395 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Dorf eine interessante und wechselvolle Geschichte in seinen über 600 Jahren erlebt. Ein Spiegelbild dieser Ereignisse wirft nun das soeben erschienene Dorfbuch Sassenhausen. Das 259 Seiten umfassende Dorfbuch bringt uns die unterschiedlichen Zeitepochen näher. Die Artikel reihen sich in chronologischer Reihenfolge.

Johannes Burkardt arbeitet in dem ersten Artikel die Geschehnisse um Ritter Gerlach von Diedenshausen und die erste urkundliche Erwähnung Sassenhausens auf.

Eberhard Bauer beschäftigt sich mit der „Amtszugehörigkeit“ Sassenhausens im Laufe der Jahrhunderte. Wir erfahren hier etwas über die verschiedensten Verwaltungsbezirke in vormaliger Zeit – vor allem aber über die damaligen Verwaltungsbeamten der Wittgensteiner Landesherrn, die Schultheißen und ihre mannigfachen Aufgaben.

Wiederum Johannes Burkardt widmet sich in seiner ausführlichen Untersuchung auf über 35 Seiten dem bekanntesten Sassenhäuser Gebäude: „Die Kapelle in Sassenhausen: Freundlicher Wegweiser ins Herz des Wittgensteiner Landes“ hat er bezeichnenderweise seinen umfangreichen Artikel überschrieben, der erstaunliche Resultate hervorbringt. Burkardt hat sich akribisch dieses Kleinods angenommen. Er informiert über zwei Vorgängerbauten, die bereits vor dem markanten Mannus-Riedesel-Bau hier gestanden haben. Das ist eine neue Entdeckung, denn bisher wussten wir nur von einem Vorgängerbau aus dem Jahre 1592.

Burkardt beschreibt dann ausgiebig die jetzige Kapelle und ihre Ausstattung. Auch hier macht der Autor auf eine weitere überraschende Entdeckung aufmerksam, die höchstinteressant ist: Die Kapelle wurde erst 1705 von Riedesel erbaut und nicht, wie bis vor kurzem angenommen wurde, im Jahre 1703! Der Autor liefert dafür schlüssige Beweise, nicht zuletzt den wahrlich ‚greifbarsten‘, dass die Inschrift über der Eingangstür wohl um 1905 falsch aufgemalt wurde. Die Endziffer 5 ist zwar eingeschnitzt, aber eine 3 ist aus- bzw. aufgemalt worden und kann noch ‚erfühlt‘ werden! Die Baugeschichte der Kapelle hat somit eine völlig neue Wendung erhalten, was in der Tat bemerkenswert ist.

Einigen eigenen Abschnitt in diesem Aufsatz widmet der Autor ihrem Erbauer: dem bekannten Wittgensteiner Zimmermeister Mannus Riedesel. Auf 7 Seiten wirft Johannes Burkardt die Frage auf, ob Riedesel wohl im Kontext des radikalen Wittgensteiner Pietismus stand? Der Autor führt dafür einige (auch biografische) Indizien an, die durchaus diese Vermutung entstehen lassen können; schlussendlich kann diese Frage aber nicht mit Gewissheit bejaht werden. Dennoch sind diese sehr interessante Überlegungen, die nach weiteren Untersuchungen rufen und eventuell durch künftige Archivalien o. ä. evaluiert werden könnten. Gerade die von Burkardt beschriebenen mystischen Abbildungen im Schnitzwerk der Kapelle und der hohe theologische Sinngehalt dieser Arbeiten und apokrypher biblischer Textinschriften lassen diese Annahme als nicht ganz abwegig erscheinen.

Der Artikel zur Kapelle behandelt auch die nächsten Jahrhunderte Kirchen- und Schulgeschichte in Sassenhausen, die untrennbar mit diesem Bauwerk verknüpft sind. Eine Liste der seit der Reformationszeit bekannten (Arfelder und Weidenhäuser) Pfarrer, die für die Betreuung der Sassenhäuser Gemeinde zuständig waren, rundet diesen Aufsatz ab.

Die meisten Artikel des Buches stammen aus der Feder des Herausgebers Bernd Geier, er hat die Geschichte der Sassenhäuser Vereine und Genossenschaften rekonstruiert. Recht amüsant und freilich bizarr muten die Abschnitte vom „Konsumverein Sassenhausen“ und dem „Verein zur Beschaffung von Bier und Branntwein“ an.

Die Artikel über das „Dorfbild und Siedlungsstrukturen“ und die Schulgeschichte Sassenhausens bieten eine Fülle an Informationen und interessanten Begebenheiten, die durch viel authentisches Quellenmaterial und mehrere Abbildungen bereichert sind.

Ein Kuriosum betrifft einen sogenannten Himmelsbrief, der aus der Zeit des 2. Weltkrieges stammt und in dem Dorfbuch abgedruckt ist.

Hauptsächlich für die Einwohnerinnen und Einwohner Sassenhausens interessant sind die beiden Kapitel über „Flurnamen“ und die „Chroniken der Häuser“.

Ein weiterer Beitrag im Dorfbuch berichtet über ‚den alten Bald‘ – es ist die Biografie eines streitbaren Bauern in Sassenhausen aus dem 19. Jahrhundert. Christel Fehrmann hat diesen Artikel verfasst.

Eines brisanten Themas, das in westfälischen Heimat- und Dorfbüchern (leider!) kaum Eingang gefunden hat, nimmt sich Geier sehr ausführlich an: der nationalsozialistischen Unrechtsdiktatur – hier freilich speziell auf Sassenhausen ausgerichtet.

Geier zeichnet die Vorgänge dieser grauenvollen Zeit, soweit die Quellenlage es zuließ, recht ausführlich auf. Er beschreibt die Anfänge, von Wahlsiegen der NSDAP über die allmählich, aber bestrebt fortschreitende Gleichschaltung der Vereine, v.a. durch die dorfeigene SA und die Manipulationen der Jugend in der Schule. Bewegend ist der Abschnitt über „Rasse- und Volkshygiene“ – ausführlich wird auch das kirchliche Leben in dieser Zeit behandelt. Die Kriegsjahre in Sassenhausen werden ebenfalls beschrieben. Eine Bilderga-

lerie der Sassenhäuser Gefallenen, Vermissten und an den Kriegsfolgen Verstorbener ergänzt diesen bemerkenswerten Artikel.

Freilich richtet sich das Dorfbuch Sassenhausen an alle mit Sassenhausen verbundenen Menschen; darüber hinaus ist es aber auch für alle an Heimatgeschichte Interessierten sehr zu empfehlen. Mit den beiden umfangreichen Aufsätzen von Johannes Burkardt zur Kirchen- und Baugeschichte der Sassenhäuser Kapelle sowie der Aufarbeitung der NS-Diktatur aus der Feder B. Geiers wird das Buch darüber hinaus für eine große Leserinnen- und Leserschaft in ganz Westfalen interessant und sehr wertvoll. Finden sich doch hier die neuesten Untersuchungsergebnisse und Thesen zu Themen, deren sich so speziell noch nicht angenommen wurde. Hervorzuheben ist die originelle Einbandgestaltung von Ortrud Riedesel, die die mystischen Schnitzarbeiten im Fachwerk der Kapelle hier künstlerisch weiterverarbeitet.

Der Patron der Kirchengemeinde (Weidenhausen), Fürst Bernhart zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, steuerte ein Geleitwort zu diesem Buch bei.

Kurzum, ein gelungenes Dorfbuch, das sehr empfohlen werden kann, auch wenn sich leider mehrere Druckfehler eingeschlichen haben. Sicherlich hätte es dem Buch auch nicht schlecht getan, wenn nicht nur s/w-Fotos zum Abdruck gelangt wären, gerade die Sassenhäuser Kapelle wirkt in Farbabbildungen besonders schön (vgl. den neuen Kirchenführer: Die Kirchen des Kirchenkreises Wittgenstein in Wort und Bild, Bad Fredeburg 2001, S.145 ff.)! Das Buch eröffnet den Leserinnen und Lesern in einer ansprechenden Form ‚Dorfgeschichte‘ – die bisher wohl in nur wenigen Ortschaften in Westfalen so gründlich aufgearbeitet wurde. Das Buch kann direkt über den Herausgeber (B. Geier, Eder-Lahn-Str. 2, 57319 Bad Berleburg) oder den örtlichen Buchhandel bezogen werden.

Ulf Lückel

*Gudrun Mitschke-Buchholz, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewalt-herrschaft in Detmold (Panu Derech – Bereitet den Weg 19; Quellen zur Regionalgeschichte 7), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2001, 183 S., zahlreiche Abb.*

Eines der raren Gedenkbücher, das auch nichtjüdische Opfer berücksichtigen kann – dank vergleichsweise günstiger Quellenlage in einem überschaubaren ehemaligen Kleinstaat und einer Hauptstadt mit damals 23.000 Einwohnern. Die großzügig gestaltete Publikation (60 Personen- und Dokumentabbildungen, jeder Artikel beginnt mit neuer Seite und ist mit ausführlichen Quellenangaben versehen) wurde u. a. ermöglicht durch eine einjährige Fördermaßnahme des Arbeitsamtes und das Preisgeld des Felix-Fechenbach-Preises von 1999. Hier findet die Detmolder Gedenktafel von 1995 ihre in Buchform festgehaltene Erläuterung und Ergänzung.